

für die eingangs genannten Zielgruppen durchaus empfohlen werden.

Michael Basse

Armin Kohnle: **Martin Luther**. Reformator, Ketzer, Ehemann, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt/Holzgerlingen: SCM-Verlag 2015, 224 S., zahlreiche Abb. – ISBN 978-3-374-04107-7/978-3-7751-5465-9.

Das Buch des Leipziger Kirchenhistorikers Armin Kohnle ist ein großformatiger Bildband über das Leben Martin Luthers. Auf knapp über 200 Seiten wird die Leserschaft in die Lebenswelt und die Biographie des Reformators eingeführt. Bereits der Untertitel des Bandes deutet an, dass es K. dabei nicht um eine rein theologische Perspektive geht. Vielmehr soll der „Mensch Luther“ aus ganz verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden, die ihn als gelehrten Theologen, politische Figur, streitenden Reformator, Familienvater und irritierenden Polemiker zugleich zeigen.

Vom Sprachstil und den vorausgesetzten Kenntnissen her wendet sich der Band an eine breite Öffentlichkeit sowohl innerhalb als auch außerhalb evangelischer Kreise. Im Kontext des Reformationsjubiläums 2017 ist es K.s Anliegen, neu an eine Beschäftigung mit Luther heranzuführen. Dies erscheint ihm u. a. deshalb nötig, weil sich der Reformator in Deutschland zwar weiterhin einer großen Bekanntheit erfreue, seine religiösen Anliegen jedoch weitgehend unbekannt geworden seien und der Reformator auch innerhalb der evangelischen Kirche zuweilends in Verruf geraten sei.

In den insgesamt 14 Kapiteln seines Buches orientiert sich K. am Lebensweg Luthers, den er in chronologischer Reihenfolge nachvollzieht. Beginnend

bei seiner Kindheit und Jugend werden dabei alle wichtigen Lebensstationen des Reformators, wie sein Leben als Mönch und seine Tätigkeit als Professor der Theologie in Wittenberg, abgehandelt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt bei Kohnle sinnvollerweise auf Luthers Rolle als Initiator der Wittenberger Reformation und deren Fortgang. In diesen Abschnitten werden dabei nicht nur die Grunddaten der Reformationsgeschichte genannt, sondern wird auch der Vermittlung der theologischen Grundanliegen Luthers, wie sie etwa in seinen Hauptschriften ausgedrückt sind, breiter Raum eingeräumt. In dem Bemühen, lutherische Theologie wissenschaftlich fundiert und zugleich allgemeinverständlich auszudrücken, hat der Band seine besonderen Stärken. Dabei bleibt es nicht aus, dass auch die Verhärtung und heute abständigen Polemiken besonders des späten Luthers in einem eigenen Kapitel thematisiert werden. Ein Kapitel zum Privatleben Luthers als Ehemann und Familienvater rundet das Gesamtbild des Lebens des Reformators ab. Gegenüber den in der Öffentlichkeit sehr verbreiteten zahlreichen „Luther-Mythen“ zeigt K. einen erfrischend unideologischen Zugriff, ohne deren Bedeutung für protestantische Identitätsfindung zu verkennen.

Der Text ist gut lesbar und spannend geschrieben und wurde geschickt um die großflächigen Abbildungen herum gesetzt. Fachbegriffe der Reformationsgeschichte, die für Teile der Leserschaft neu sein könnten, werden im angehängten Glossar erklärt. Ergänzt wird das Schriftbild durch hervorgehobene Zitate und Info-Kästen, die kurz und bündig zu einzelnen Persönlichkeiten oder Themenfeldern, wie etwa Friedrich dem Weisen oder dem Humanismus, einführen. Im Anhang finden sich zudem weiterführende Literaturhinweise, ein Zeitstrahl sowie Quellenangaben zu

den verwendeten Luthertexten und diskutierten Forschungsmeinungen.

Der Bildband wird besonders geprägt durch die über 120 hochwertigen Farbdrucke von Gemälden, Stichen, Fotos und Landkarten, mit denen es gelingt, ein buntes und lebendiges Bild der Reformationszeit zu zeichnen. Neben zeitgenössischen Bildern, wie den bekannten Porträts von Lucas Cranach d. Ä., dominieren im Buch besonders bildgewaltige Darstellungen aus dem 19. Jh. Dass es dabei nicht vermieden werden kann, ein z. T. anachronistisches Bild des Reformators zu vermitteln, das stark durch eine spätere protestantische Hagiographie geprägt ist, wird vom Vf. bewusst in Kauf genommen und im abschließenden Kapitel „Mythos Luther“ kritisch reflektiert.

Die Bildbiographie von K. beansprucht nicht, bahnbrechende Erkenntnisse der Lutherforschung zu veröffentlichen. Sie verfolgt vor allem das eine Ziel, Interesse zu wecken für den Reformator Martin Luther und seine Zeit. Dies gelingt K. höchst überzeugend. Dass er sich zugleich dem Stand der aktuellen Forschung verpflichtet fühlt, spürt man seinem Werk dabei deutlich ab. Angesichts einer heute erkennbaren Polarität der Bewertung Luthers für die Gegenwart plädiert K. für einen entkrampften Umgang mit dem Reformator. Weder eine einseitige Heiligsprechung noch eine vorschnelle Verdammung könnten Luther gerecht werden. Vielmehr ginge es um eine historisch fundierte Wahrnehmung des Wittenbergers, in der die Ambivalenz seines Lebens vor dem Hintergrund seiner Zeit ausgehalten werden müsse. Dieses Anliegen, das auch den vorliegenden Band bestimmt, ist unbedingt zu unterstützen. Dem Buch sei daher eine breite Leserschaft gewünscht.

Hans Christian Koch

Volker Leppin: **Die fremde Reformation.** Luthers mystische Wurzeln. München: C. H. Beck 2016, 247 S. – ISBN 978-3-406-69081-5.

In der vorliegenden Publikation erneuert und entfaltet der Tübinger Kirchenhistoriker seine Auffassung, wonach Luthers Theologie ganz wesentlich von ihren mystischen Wurzeln her zu verstehen sei. Das Buch gliedert sich in sieben Kapitel, die zum einen historisch-biographisch die wichtigsten Entwicklungsschritte und –linien nachzeichnen und sich zum anderen um eine inhaltliche Klärung des Verhältnisses von Mystik und reformatorischer Theologie bemühen.

Im ersten Kapitel wird Luthers spätmittelalterliche Frömmigkeit beleuchtet und dabei insbesondere Luthers enge Verbindung zu seinem Beichtvater Johann von Staupitz und sein Rekurs auf Johannes Taulers Entwurf einer spätmittelalterlichen Mystik aufgezeigt. Das zweite Kapitel widmet sich dann dem Zusammenhang dieser Mystik-Rezeption mit Luthers 95 Thesen, die als „der mystische Appell an eine innerlich ausgerichtete Bußfrömmigkeit“ (60) verstanden werden, so dass auch der 31. Oktober 1517 als „ein innermittelalterliches Ereignis“ (ebd.) betrachtet wird. Im dritten Kapitel steht der Übergang zur Kirchenkritik im Mittelpunkt und dabei vor allem die Auseinandersetzung mit der Scholastik, deren Gegensatz zur Mystik von Luther in der Heidelberger Disputation herausgestellt worden sei. Das vierte Kapitel widmet sich der Eskalation des Streites zwischen Luther und der römischen Kirche bzw. ihren theologischen Repräsentanten – von dem Verhör durch Cajetan in Augsburg 1518 über die Leipziger Disputation bis hin zur Bannbulle und Luthers Auftreten in Worms 1521.

Im fünften Kapitel kommen dann „Transformationen der Mystik“ (117) in den Blick und wird von einer „wort-